

# Sanfte Balladen und derber Humor

26.11.2012 - SZBZ



*Von unserem Mitarbeiter Hans-Ulrich Kramer*

Für seinen zehnten Geburtstag hat sich der Chor Taktvoll unter Leitung von Clemens König prominente Unterstützung organisiert: Travestiekünstler Michael Panzer, besser bekannt als Fräulein Wommy Wonder, führte durch den Abend. Gewohnt scharfzüngig und begleitet von Tobias Becker am Piano.

Im Jahr 2002 wird Taktvoll gegründet. Was ursprünglich als Projektchor innerhalb des Liederkranzes Ehningen gedacht war, etabliert sich rasch und besteht bis heute fort. Von den 31 ursprünglichen Sängern sind heute immerhin noch die Hälfte dabei. Insgesamt zählt der Chor Taktvoll, der seit Juni 2004 von Clemens König geleitet wird, heute über 50 Mitglieder. Mit dem Stück „Wir machen Musik“ geht es schwungvoll los. In der Folge stehen aber vor allem feinfühligere Pop-Balladen im Fokus.

Ein erster Höhepunkt ist die Taktvoll-Interpretation von „Hallelujah“: Was sehr zartfühlend und bedächtig beginnt, steigert sich dynamisch. Beim Spiel mit unterschiedlichen Lautstärken singt der Chor vielstimmig und mit viel Ausdruck. „Killing me softly“ gerät dann sehr soulig. Während die Frauen die Strophen singen, paraphrasieren die Männer diese und wirken im Hintergrund. Frisch und frech ist die Interpretation des deutschen Popsongs „Alles nur geklaut“: Diesmal sorgen die Frauen für den lautmalerschen Hintergrundgesang, während die Männer mit viel Nachdruck die Strophen singen.

Bei „Something stupid“ spielt Chormitglied Andreas Itzelberger einfühlsam Saxofon. Der Whitney-Houston-Klassiker „One Moment in Time“ begeistert mit seiner liebevollen Ausgestaltung: Frauen und Männer singen die Strophen abwechselnd, sind aber im pathetischen Refrain vereint. Das nuancierte Piano-Spiel des Böblinger Musikers Tobias Becker, der Taktvoll bei fast allen Songs begleitet, veredelt diese Ballade. Mit der Schwabenhymne „Wir im Süden“ klingt das abwechslungsreiche Konzert aus.

Für die nötige Würze und für Kontrastpunkte sorgt Fräulein Wommy Wonder mit ihren scharfzüngigen und schwarzhumorigen Gesangs- und Comedyeinlagen. Herrlich, wie Michael Panzer als „schwäbische Sagrotan-Fee“ Elfriede Schäufele schnaufend und ständig außer Atem durch die Publikumsreihen geht und die Zuhörer in den schrägen Humor miteinbezieht.

Die Putzfrau, die den „Staubsaugerführerschein Klasse 3“ hat, schwadroniert über Arztbesuche sowie ihre Körperfülle und fährt einem Zuhörer mit einem Staubwedel über dessen Glatze. Herrlich sind auch die Wortgefechte zwischen Wommy Wonder mit ihrer charakteristischen Turmfrisur und ihrem Begleiter am Piano, Tobias Becker. Becker singt: „Du bist die Rose vom Bärensee“, und im Duett singen beide: „Wir sind wie Rosen aus Marzipan“.

Ansonsten fabuliert Wommy über ihre schwere Kindheit auf der Schwäbischen Alb („Ich bin nur zuhause aufgewachsen, weil ich zu dick für die Babyklappe war“) oder über ihre schräge Großmutter, die im Altenheim Red Bull mit Blasentee trinkt („Das pfeift richtig rein“). EU-Kommissar Günther Oettinger wird als „schwäbischer Konsonantenschänder“ tituliert, und natürlich dürfen auch Anspielungen auf Sex und Erotik nicht fehlen. Insgesamt ein vergnüglicher Abend, der durch den Wechsel aus Gesang und Humor zu gefallen weiß.